

Das Businessmagazin für LADIES mit DRIVE

LADIES DRIVE

Seit 2007

N^o 50

KONSEQUENZEN EINER VERNETZTEN WELT

Ideen und Szenarien für
die postpandemische Ära
und weshalb der Blick nach
innen wichtiger denn je ist

#WeAreInThisTogether

FOTO: ISTOCK/MIHALO MILOVANOVIC

Schweiz CHF 15.00 Europa 11,00 €



WE LOVE SLOW READING:
VIERTELJÄHRLICHE ERSCHEINUNGSWEISE
FÜR IHRE QUALITY-ME-TIME

SOMMERAUSGABE 2020. 13. JAHRGANG
SCHWEIZ, DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH

SOMMERAUSGABE 2020



HUMANOIDE KI FÜR KÜNFTIGE KRISEN?

Ein Rückblick zur FutureHealth-Konferenz Ende Januar 2020 lohnt sich. So präsentierte das Unternehmen Avatarion in einer Deep-Dive-Session den humanoiden Roboter Nao, der sich an Kinder richtet, die als Langzeitpatienten im Krankenhaus bleiben müssen und die Schule nicht besuchen können. Nao hilft ihnen, in dieser Zeit, mit Schulfreunden in Kontakt zu bleiben und in Echtzeit am Unterricht teilnehmen zu können.

Das Interessante dabei ist die Feststellung, dass die Kinder im Krankenhaus den kleinen Roboter bei vielen Dingen besser akzeptieren als einen erwachsenen Menschen. Zum Beispiel dann, wenn es darum geht, eine Spritze zu bekommen. Oder um Sorgen und Ängste loszuwerden. Das Publikum der FutureHealth war an Nao sehr interessiert und von ihm begeistert – aber bezüglich gewisser ethischer Fragestellungen überwog auch eine gewisse Skepsis. Anschliessend folgten Diskussionen, wo digital eigentlich Sinn macht und wo es den Menschen braucht. Eine der Schlüsselfragen ist und bleibt, wie „menschlich“ sich ein Roboter positionieren sollte.

Fast forward Mitte März. Das Thema ist brandaktuell. Langsam kommen Fragestellungen an der Schnittstelle von Technologie zu Ethik wieder auf. Inzwischen hat das Coronavirus die Welt voll im Griff. Und wo immer möglich, wird im digitalisierten Homeoffice gearbeitet. Der Präsenzunterricht an den Schulen ist weitgehend ausgesetzt. Dass Schüler ihre Lehrer und Kollegen nicht mehr „live“ sehen, hören und fühlen können, sondern nur noch virtuell über Skype, Zoom und Co. kommunizieren, ist nicht mehr die Ausnahme, sondern diskussionslos zur sogenannten „neuen Normalität“ geworden, von der alle, insbesondere die Politiker reden.

Plötzlich stellt sich vermeintlich nicht mehr die Frage, wo wir den Menschen und wo wir das Digitale brauchen, um eine Balance zu schaffen. Aktuell fragen wir uns nur, wie wir unsere Vernetzung so gut wie möglich durch digitale Technologien abbilden oder gar replizieren können, ohne unsere mentale „Nähe“ zu verlieren.

Die globale Vernetzung, die die Pandemie im negativen Sinne stark begünstigt hat, muss nun lokal verstärkt und in der Krise zur innovativen Chance genutzt werden. Krisenmomente bergen immer ein erhebliches Potenzial an Möglichkeiten und Ideen. Fundamental geht es darum, Probleme schnell zu lösen. Ein gutes Beispiel ist die rasante Herstellung 3-D gedruckter Ventile durch italienische Innovatoren, um die künstliche Beatmung in Not geratener Menschen sicherzustellen. Bewundernswert ist auch, wie Produzenten von Bier und Spirituosen ihre Produktion auf Desinfektionsmittel umgestellt haben. Der Druck, in der Not Lösungen rund um einen klar definierten Zweck zu finden, kommt dem Freisetzen von Energie und dem Innovationsgeist entgegen. Auch zwingt uns die Krise, unsere eigene Organisation ungeschönt zu betrachten. Plötzlich finden wir unsere Schwachstellen, für deren Offenbarung wir in der Regel Berater engagieren und beauftragen, selbst. In einer solchen Krise sind wir gezwungen, sofort etwas zu tun, und bemühen uns, effektiv und zielorientiert zu handeln. Wir haben keine andere Wahl, als uns auf Experimente einzulassen und auch Risiken einzugehen.

Eine Vielzahl spezialisierter Menschen aus unterschiedlichsten Disziplinen hat jetzt bei ihrer Arbeit nur ein einziges Ziel: das Virus zu bekämpfen. Die KI übernimmt ihren Teil, um Forschung, Diagnose und Behandlung zu beschleunigen. Selbst Privatpersonen, die die Forschung unterstützen möchten, können bei „Folding@Home“ mitmachen. Dazu wird einfach eine Software installiert. Sie stellt der Wissenschaft im Hintergrund ungenutzte Rechenkapazitäten zur Verfügung, um so die Proteine von Covid-19 zu analysieren und die Entwicklung von Medikamenten zu fördern.

Jetzt heisst es aber auch, Menschen zu finden, die professionell abschätzen können, wie die Vernetzung der Technologien auf unsere politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Welt wirkt. Die Journalistin der „New York Times“ Natasha Singer wurde 2018 gefragt, wo die Unterschiede zwischen Medizinerinnen und Ingenieuren liegen. Ihre Antwort darauf: „Der

medizinische Beruf hat eine Ethik: Erstens, richte keinen Schaden an. Aber das Silicon Valley hat ein gegensätzliches Ethos: Baue zuerst auf und bitte später um Verzeihung.“

Um diesen Gegensatz zu vermeiden, muss die technische Ausbildung im Sinne der „Digital Literacy“ enger an das humanistische Denken angeknüpft werden. Es geht nicht nur darum, die Menschen an das Digitale näher heranzuführen. Sondern folgende Punkte müssen besser verstanden werden:

- Die „Algorithmic Literacy“, also das Verständnis der Verzerrung in Systemen der künstlichen Intelligenz oder der Funktionsweise eines Suchmaschinensystems.
- Die „Datenkompetenz“. Wie, wann und wo werden Daten gesammelt? Wie werden diese aggregiert, und vom wem werden diese aufbewahrt? Und welche Auswirkungen sind damit verbunden?
- Die „politische und wirtschaftliche Kompetenz“. Also welche Technologien gehören wem? Und welche Industrien sind in welcher Weise von der Technologie geprägt? Und wie prägen Technologien das öffentliche und politische Leben, die Beziehungen zwischen Unternehmen und öffentlichen-politischen Interessen?

Und so schliesst sich der Kreis zum Lernroboter Nao: Intelligente Roboter können uns künftig im Alltag vieles erleichtern. Voraussetzung hierfür ist, dass wir das Umfeld für Forschung, Politik und Gesellschaft schaffen, um die zugrunde liegenden Schlüsseltechnologien und die damit verbundene Vernetzung zur Marktreife zu bringen und zum Wohle der Menschheit einzusetzen. Und vielleicht sind sie gleichzeitig die beste Möglichkeit, die Gesundheit unseres medizinischen Personals in künftigen Pandemiezeiten nicht unnötig aufs Spiel zu setzen.

<https://www.avatarion.ch/de/medien/>

<https://www.harvardbusiness.org/innovation-in-a-time-of-crisis/>

<https://blog.iao.fraunhofer.de/kuenstliche-intelligenz-im-kampf-gegen-covid-19/>



DR. TERESA VALERIE MANDL ist gebürtige Deutsche und wohnhaft in Zürich. Seit 2003 führt sie mit T.V.T swissconsult ihre eigene Firma im Bereich Unternehmensberatung für Innovationsmanagement, Produkt- und Dienstleistungsentwicklung. Darüber hinaus ist sie u. a. Dozentin an der Hochschule Luzern sowie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

FOTO: BERNHARD TINZ



UNSERE LADIES DRIVE-EVENTS IM HERBST 2020

Let's get back together!*

19.08.2020

LADIES DRIVE-BARGESPRÄCHE ST. GALLEN

27.08.2020

FEMALE INNOVATION FORUM VOL. 3 DIELSDORF

03.09.2020

LADIES DRIVE-BARGESPRÄCHE LAUSANNE

10.09.2020

LADIES DRIVE-BARGESPRÄCHE BERN

17.09.2020

LADIES DRIVE-BARGESPRÄCHE ZÜRICH JELMOLI

01.10.2020

LADIES DRIVE-BARGESPRÄCHE ZUG

26. & 27.10.2020

LEAGUE OF LEADING LADIES

WIR FREUEN UNS AUF EUCH!

ANMELDUNGEN & TICKETS:

WWW.BARGESPRÄCHE.CH

WWW.FEMALEINNOVATIONFORUM.CH

WWW.LEAGUEOFFLEADINGLADIES.COM

**UNSER NEWSLETTER HÄLT EUCH ÜBER EVENTS UND KONFERENZ
AUF DEM LAUFENDEN:**

WWW.LADIESDRIVE.TV



*gemäss Entscheid des Bundesrates vom 27.5.2020 sind ab 6.6.2020 Veranstaltungen bis maximal 300 Personen erlaubt. Wir halten uns strikt an die Anweisungen von Bund und Kantonen bezüglich Eurer Sicherheit. Es gelten die AGBs der Swiss Ladies Drive GmbH.